

41. Mittel für Kälber, die von vielem Saugen erkrankt sind, oder den Durchfall haben.

Durch allzu vieles Saugen gerinnt die Milch zu Käse im Magen, und dies kann dem Kalbe leicht den Tod zuziehen. Man hilft sehr leicht und einfach, wenn man eine gute Hand voll Salz in ein Quartier Wasser auflöst, und dem Kalbe alle halbe Viertelstunde einen Löffel voll davon einschüttet. Das Salz wehret der Hitze, hält die Fäulniß ab, löset die Fettigkeiten auf, laxiert, und stellt das Kalb durch einen stinkenden Durchbruch wieder her.

Oder man gebe ihm täglich etliche Löffel voll Magnesia, welches die Säure im Magen hebt. Oder man drücke ihm frische Eier sammt der Schale ein. Oder man brauche folgendes Mittel: man nimmt 1 Loth Magnesia, 1 Quentchen Rhabarber, 1 Quentchen Anisamen, pulverisirt Alles, und giebt es auf einmal ein. Wenn man es nöthig findet, wiederholt man das Mittel alle 2 Stunden oder auch nur alle Tage bis zur Genesung.

42. Wider das Herzweich- oder Herzleerwerden der Kälber.

Einem Kalbe von 4 Wochen, das zurückgebunden wird, giebt man innerhalb 3 Tagen $1\frac{1}{2}$ Loth Drachenblut mit Honig vermischt, und es wird alsdann gut fortwachsen und nicht herzweich werden.

Von den Krankheiten der Schafe.

1. Von der Egelskrankheit.

In nassen Jahren und auf feuchten und sumpfigen Weidestellen giebt es viele Egelschnecken, welche die Schafe mit dem Futter verschlucken.

Diese Schnecken lieben das Bittere, gehen daher den Gallengängen nach, und verursachen dort und in der Leber diese verheerende Krankheit.

Die Kennzeichen dieser Krankheit sind folgende:

1) Wenn man die Wolle von einander thut, so ist

die Haut, statt daß sie bei gesunden Schafen röthlich ist, hier ganz blaß, weiß, gleichsam todt und abgestorben, und weich und faulich anzufühlen, so daß man bei den meisten erkrankten Schafen Gruben mit dem Finger eindrücken kann, die sich erst nach einiger Zeit wieder erheben.

2) Eben so ist die Augenhaut, das Maul, der Gaumen, die innere Höhle des Mauls, das Zahnfleisch und die Zunge, blaß und wie abgestorben. Die Augen sind trübe, matt, blaß und eingefallen.

3) Das erkrankte Schaf ist traurig, matt und faul, läßt den Kopf hängen und nimmt am Fleische ab.

4) Die meisten verlieren die Fresslust nicht, sondern fressen gleich den gesunden.

5) Der Kopf läuft ihnen auf und sie lassen die Wolle leicht gehen.

6) Endlich schwillt ihnen auch der Bauch auf, und wenn man mit der Hand darauf schlägt, spürt man das Schwanken des darin enthaltenen Wassers.

7) Der Athem ist leicht, bis sich der Kropf zeigt, welcher eine wässerige Feuchtigkeit enthält, wo das Schaf alsdann mit Beschwerlichkeit Athem holt.

8) Zuletzt kommt ein übermäßig sinkender Durchlauf, auf den der Tod bald erfolgt.

Wenn es mit der Krankheit noch nicht gar zu weit gekommen, wenn nämlich die Leber noch nicht ganz verdorben ist, so muß man auf Tödtung der Egel in der Leber u. s. w., auf Abtreibung des Wassers durch den Urin, auf Eröffnung der Verstopfungen und auf Stärkung des erkrankten Thieres bedacht sein.

a) Drei Tage lang brauche man folgendes Mittel: man gebe dem Schafe so viel Wasser zu trinken, als es will, unter das man Gerstenmehl mischt, und auf jedes Quartier Wasser mischt man 1 Quentchen gereinigten Salpeter.

Ferner gebe man noch nie abgekochtes Quecksilber, koche es mit Wasser ab, und von diesem Wasser gebe man Morgens und Abends jedesmal einen starken halben Drth. Mittags gebe man dem Schafe ein halbes Loth glänzenden gestoßenen Dfenruß mit Honig vermischt. Ferner nehme man ein Loth pulverisirte Austerschalen und 20 Gran Kampher, treibe den Kampher mit einem

Mandellern ab, vermische ihn mit dem Austerschalpulver, und gebe dem Schafe alle 2 Stunden $\frac{1}{2}$ Quentchen davon. Dies wäre die Kur der drei ersten Tage.

b) Nun brauche man folgendes Mittel 3 bis 6 Tage lang: man nimmet Schierlings-Extract 1 Loth, venetianische Seife ein Loth, getrocknete und pulverisirte Meerzwiebel 2 Quentchen, macht mit Wasser in einem reinen Mörser einen Teig daraus und giebt dem Schafe täglich drei mal, jedes mal 10 bis 12 Gran davon. Zugleich gebe man ihm Morgens nüchtern $\frac{1}{2}$ Loth oder 3 Qu. Leber-Aloe, diese gebe man über den dritten Tag wieder, und fahre damit bis zur Herstellung fort.

c) Nach dem Gebrauch dieser Mittel gebrauche man folgendes: man nehme Bermuth, Schafgarbe, Cardobenediktenkraut, Wachholderbeeren, Lorbeeren, rotte Enzianwurzel, Eisenfeile, von jedem 4 Loth, mische Alles gut unter einander und gebe dem Schafe Morgens und Abends 3 Eßlöffel voll davon mit 2 Löffel voll Küchen Salz und eine Hand voll guten Hafer. Dies giebt man jedesmal eine Stunde vor dem Füttern. Entweder macht man das Pulver mit Honig zur Latwerge, oder man schüttet es in Wasser ein.

Hat man das Mittel etliche Tage lang gebraucht, so kann man das Mittel b) wieder brauchen, wenn es die Umstände erfordern, nämlich, wenn man bemerkt, daß noch nicht alles Wasser aus dem Körper fortgeschafft wäre; und so wechselt man dann mit diesen Mitteln bis zur Vollendung der Kur ab. Zum Getränk während der Kur koche man eine Hand voll Röhrenkraut und Wurzel, eine Hand voll Schwalbenwurzeln, eine Hand voll Graswurzeln in 6 Quartier Wasser einige Minuten lang, und löse so viel Salz darin auf, bis es das Schaf gern trinkt. Unter das Futter mische man Röhrenkraut, Cicorien, Cardobenediktenkraut und Graswurzeln.

Hat das Schaf einen Kropf bei der Egelkrankheit, so öffnet man ihn unten mit einem Pfriemen, daß das Wasser herausläuft.

2. Von der Entzündung und Verstopfung der Leber und von der Wassersucht.

Alle diese Krankheiten sind im Grunde die Egelkrankheit, und müssen folglich wie selbige kurirt werden.

3. Von der Gelbsucht.

Die Gelbsucht rührt von einer Verhärtung der Lunge her. Die Gallenblase wird durch diese Verhärtung zusammengedrückt, und statt daß die Galle sich in die Gedärme ausleeren sollte, ergießt sie sich in das Geblüt.

Man bemerkt ihr Dasein an der gelben Farbe in dem Weißen der Augen.

Weil man aber nicht wissen kann, ob nicht auch die Egelschnecken die Verhärtung in der Leber verursachen, so geht man am sichersten, wenn man von den Mitteln, die bei der Egelkrankheit angegeben sind, bei der Gelbsucht so viel benützt, als man für nöthig findet.

4. Von den Würmern und der Darmgicht.

Wenn ein Schaf Würmer hat, so erkennt man es daran: es reibt die Nase an der Erde; hat meistens große Fressbegierde, und bleibt doch dabei mager; es ist Morgens früh durstig; oft ist ihm auch der Bauch aufgetrieben; oft gehen auch Würmer von ihm ab.

Die Darmgicht entsteht bei den Schafen von Egelschnecken, die sich in dem Magen oder in den Gedärmen festgesetzt haben, oder von Würmern. Beide verursachen durch ihr Nagen und Beißen dem Schafe große Schmerzen. Es scharret mit den Füßen, hat kalte Ohren, ist äußerst unruhig, steht zusammengebogen da, schwitzt oft am ganzen Leibe, fällt nieder und wälzt sich und springt wieder auf.

Man nehme daher 4 Loth gestoßene Eierschalen, 1 Pfund Küchensalz, 8 Loth glänzenden Kaminruß, 3 Loth Wermuth, 2 Loth grüne Schalen von welschen Nüssen, zerstoße und mische Alles gut unter einander, und lasse das Schaf davon lecken.

Wollte das Schaf im Schmerz nicht davon nehmen, so müßte man ihm alle halbe Stunde einen Eßlöffel voll davon in Wasser einschütten.

Auch koche man noch nie abgekochtes Quecksilber in Wasser ab, und gebe dem Schafe täglich 1 Drth von diesem Wasser. Zugleich suche man ihm geschnittenen Knoblauch beizubringen.

Oder man mache folgende Lecke: 2 Pfund Küchensalz, 8 Loth Kaminruß, 4 Loth Wermuth, 4 Loth Enzian, 2 Loth grüne gestoßene Schalen von welschen

Rüffen, 4 Loth Eierschalen, 4 Loth Knoblauch, 8 Loth Glaubersalz.

Bei dem Gebrauch dieser Mittel giebt man über den andern Tag dem Schafe auch noch $\frac{1}{2}$ bis 1 Loth Leber-Aloe.

Sind jedoch diese Mittel bei der Darmgicht, wenn man schnelle Linderung verschaffen muß, zu weitläufig, so gebe man in der Geschwindigkeit dem leidenden Schafe folgendes Mittel: eine Hand voll Salz, 1 Loth glänzenden Kaminruß, 1 Loth Wermuth, 1 Loth Eierschalen.

Oder $\frac{1}{2}$ Loth Theriak kann man dem Schafe bei der Darmgicht in einem Laubblatte einstecken.

Zugleich klistire man das Schaf mit süßer Milch, unter die man Wurmsamen gemischt hat.

Hat man so viel Zeit, um Quecksilber mit Wasser abzukochen, so mischt man statt des Wurmsamens, von diesem Wasser unter die Milch, und klistirt damit. Auch gebe man dem Schafe von diesem Wasser ein. Bekommt das Schaf Linderung nach diesen Mitteln, so muß man noch damit fortfahren, und dann mit 1 Loth Leber-Aloe oder 4 Loth Glaubersalz lozieren.

Lauge von Holzasche, und vorzüglich die von eichenem Holz, ist auch sehr gut gegen Würmer.

5. Vom Kropf.

In nassen Jahren bekommen die Schafe öfters Kröpfe, die mit Wasser angefüllt sind; besonders bei der Egelkrankheit und Wassersucht, und wenn man einen solchen an einem Schafe erblickt, so darf man meist schließen, daß es eine dieser Krankheiten habe. Man muß also die Mittel brauchen, die bei der Egelkrankheit angezeigt sind, und den Kropf mit einem Pfriemen öffnen, daß das Wasser herauslaufen kann.

6. Von der Räude oder Krätze.

Die Räude zeigt sich zuerst an Thieren, die von Wolle entblößt sind, an den Geschlechtstheilen, zwischen den Vorderfüßen und dergl. Bei der Räude fangen die Schafe an, auf den Hinterfüßen zu hinken.

Die Räude ist ansteckend, und ein räudiges Schaf muß gleich von den andern abge sondert werden.

Eines der sichersten und besten Mittel, welches man 8 bis 12 Tage hinter einander gebrauchen kann, ist aber folgendes: Man nimmt ein Loth Schwefelblumen, und eben so viel gepulverte Alantwurzel, vermischt dieses mit 4 Loth Honig, und giebt es in 4 Tagen zu gleichen Theilen ein. Am zweckmäßigsten ist es übrigens, das Mittel dem Schafe auf die Zunge zu streichen. Dieses Mittel vertreibt die im Blute befindliche Schärfe; denn es ist nicht genug, daß man die Räude äußerlich heilt, sondern man muß auch innerlich die Säfte zu verbessern suchen, indem die Heilung sonst nur vorübergehend ist und bald wieder hervorbricht.

Oder man nehme Enzianwurzel, Cardobenediktenkraut und Wermuth, von jedem $\frac{1}{2}$ Pfund, Schwefel 8 Loth, mache alles zu Pulver, mische 1 Pfund Salz darunter, und gebe einem räudigen Schafe täglich zweimal, jedesmal 2 bis 3 Loth davon, bis es genesen ist.

Die räudigen Nasenlöcher und Augenlieder bestreiche man täglich etliche mal mit süßem Milchrahm, sonst können die Nasenlöcher zusammenwachsen, und das Schaf kann blind werden.

Trächtigen Schafen darf man nur Salz und Schwefel geben, weil sie sonst leicht verwerfen.

Vorzüglich gut ist es, dem Schafe täglich ein Drth Quecksilberwasser einzugeben.

Folgendes Mittel soll die Räude ohne Schmierien heilen: Man giebt jedem räudigen Schafe alle Morgen bis zur Heilung $\frac{1}{2}$ Quentchen gestoßene Spießglasleber mit weichem Brod zusammengeknetet, wozu noch Morgens und Abends eine Handvoll gestoßene Wachholderbeeren mit Salz und Hafer vermengt, zum Futter. In 14 Tagen soll die Räude vergehen. Wenn der Schorf sich abgesondert hat, badet man die Schafe in lauem Wasser.

Auch folgendes Mittel soll als Waschwasser gut gegen die Räude sein: Auf jedes räudige Schaf nehme man $1\frac{1}{2}$ Loth Grünspan, 6 Loth gemeinen Rauchtaback, und 8 Loth Kaminruß.

Der Kaminruß wird zuerst mit siedendem Wasser abgerührt, umgerührt und zwölf Stunden lang zugedeckt in einem Eimer aufbehalten. Alsdann seihet man diese

Lauge durch Stroh, wie die Waschlauge. Nun wird der Taback mit dieser Lauge etliche Stunden gekocht und dann ausgebrüht. Nach diesem wirft man den pulverisirten Grünspan hinein, kocht es noch gelinde, bis es kräftig genug ist, und dies kann man so probiren: man läßt einen Tropfen davon auf eine Schaflaus fallen; ist sie augenblicklich davon todt, so ist das Wasser kräftig genug, wo nicht, so muß man es noch kochen. Mit diesem Waschwasser nun werden die Schafe überall tüchtig gewaschen, und nach dem Waschen dürfen sie wenigstens 6 Tage lang in keinen Regen kommen; auch ist es nicht gut, wenn sie unter freiem Himmel übernachten.

Sollte sich die Räude auf das erste Waschen nicht verlieren, so wiederhole man es.

7. Mittel gegen die Schafläuse.

Folgendes Mittel ist gegen die Schafläuse sehr zu empfehlen: man nimmt 1 Pfund Quecksilber, $\frac{1}{2}$ Pfund venetianischen Terpentins, $\frac{1}{2}$ Orth Terpentinöl, und 2 Pfund Schweineschmalz, rührt Alles so lange in einem Mörser, bis sich das Quecksilber mit den übrigen Sachen vereinigt hat, daß man keine weiße Kügelchen mehr bemerkt.

Nun theile man die Wolle vom Kopfe bis zum Schwanz längs dem Rücken hin in eine Furche von einander, daß man das Fell berühren kann. In diese Furche streicht man mit dem Finger von dieser Salbe. Uehnliche Furchen macht man die Lenden hinab, auf den Seiten und am Bauche. Ohne die Ansteckung zu befürchten, kann man dann das Schaf gleich wieder unter die Heerde springen lassen, und in wenig Tagen trocknet die Räude ab. Die Wolle und das Thier leidet durch diese Salbe keinen Schaden. Durch diese Salbe werden die Schafläuse, die das Thier durch ihr Beißen beständig plagten und das Blut ausaugen, gleich total vertrieben.

8. Vom Schwindel, auch Segler, Dreher.

Oft kömmt ein Schaf in den Zustand, daß es im Kreise nach einer Seite herumläuft, dabei oft hinfällt und gleich wieder aufsteht. Es taumelt hin und her,

läuft mit dem Kopfe gegen alles, verliert seine Munterkeit, das Futter schmeckt ihm nicht wie sonst, oft blutet es auch aus der Nase, und dieser Zustand wird mit obigen Namen belegt.

Diese Krankheit bricht meistens im Frühjahr bei den Schafen aus. Bei den jungen Schafen trifft man sie häufiger als bei den alten.

Sollte die Krankheit von Wasser im Gehirn herühren, so muß man es durch schweiß- und urintreibende Mittel abzuleiten suchen. Man nehme daher 1 Loth venetianische Seife, 8 Loth gestoßene Wachholderbeeren und 1 Quentchen Meerzwiebel, mische Alles gut untereinander, und gebe dem kranken Schafe täglich dreimal 1 Quentchen davon.

Uebrigens weiß man, daß diese Krankheit oft eine andere Ursache hat. Die Spinnfliege nämlich verfolgt die jungen Lämmer, setzt ihre Eier in die weiche Hirndecke, wo sich die Würmer entwickeln, und dem Schafe diese Krankheit verursachen. In diesem Falle brauche dagegen: Man reibe Tackelblätter zu feinem Pulver, und blase mit einem Rohr davon in die Nasenlöcher, so werden die Würmer getödtet.

Erwachsenen Schafen giebt man Morgens und Abends einer Erbse groß Teufelsdreck, und längstens in zwölf Tagen werden sie gesund.

9. Von den Schafpocken.

Wenn ein Schaf die Pocken bekommt, so ist dasselbe traurig; versagt das Futter mehr oder weniger, je nach dem der Anfall heftig ist; es hört auf wiederzukäuen; die Augen werden dunkel und schwellen auf, und es fließen viele Thränen daraus. Am Kopfe, am Bauche, am Hintern und am innern Theile der Füße, kommen die Blattern am ersten zum Vorschein.

Diejenigen Blattern, die sich recht anfüllen, rund und erhaben sind, weiß und gelblich sich anfüllen, und mit rothem Reif auf der Haut umgeben sind, sind gutartig. — Wenn sie sich aber nicht anfüllen, zusammenfließen, bloß bleiben, oder gar schwarzblau werden, so sind sie bössartig, weil das Pockengift im Körper bleibt, und auf die edlern Eingeweide fällt.

Das einzige Mittel, keinen Verlust zu erleiden, besteht darin, daß man alten Schafen die Pocken einimpfen läßt, und man darf nicht säumen, zu der Impfung seine Zuflucht zu nehmen, wenn die Pockenseuche in der Nähe oder in der eigenen Heerde selbst ausgebrochen ist. Aber die kranken Schafe dürfen mit den gefunden nicht in die geringste Berührung kommen.

Im Anfange der Krankheit giebt man Morgens und Abends jedes Mal $\frac{1}{2}$ Loth gestoßene Lorbeeren mit eben so viel Kleie vermischt; Essig, Salpeter, Kampher und andere kühlende, der Fäulniß widerstehende Mittel sind nicht weniger wirksam. Die Augen besuchte man öfters mit süßer ungekochter Milch, daß sie offen bleiben.

10. Vom Rothlauf oder vom Feuer der Schafe.

Das damit befallene Schaf hat große Hitze und der Brand fängt gemeinlich am Kopfe an, wo er das Fleisch und die Haut verzehret.

Der innerliche Gebrauch der Fieberrinde wird dabei empfohlen. Auch kochte man Fieberrinde ab mit Wasser, und mache Ueberschläge davon auf den Schaden. Auch kann man den Schaden mit Salzgeist, oder mit Salmiakgeist von Kalk, oder mit Bleießig oder Kaltwasser waschen, und Ueberschläge davon machen.

Man kann das Schaf auch klistiren mit 1 Orth Wasser, in dem man 1 Loth Salpeter auflöst.

Auch kann man 8 Loth Salpeter und 4 Loth Salmiak untereinander mischen, und dem Schafe täglich dreimal, jedesmal 1 Quentchen davon geben.

11. Vom Rog der Schafe.

Man erkennt diese Krankheit daran, wenn dem Schafe Rog und Schleim aus der Nase fließt, wobei gemeinlich die Nasenlöcher und der Kopf geschwollen sind.

Man muß den Ausfluß des Schleims zu befördern suchen; denn wenn er nicht abgeführt wird, so kann die Lungenfäule daraus entstehen. Man nehme daher ein Stöckchen, umbinde es mit Wolle, und fahre dem Schafe damit subtil in den Nasenlöchern umher, bis es nieset. Oder noch besser: man nehme 2 Loth Kümmel, 1 Orth.

Kampfer und 1 Löffel voll Baumöl, zerleiße und zerstoße Alles in einem Mörser zu einem Teige, und bestreiche die Nasenlöcher des Schafs etliche Male damit. Auch kann man ihm von Zeit zu Zeit ein wenig Schnupftaback in die Nasenlöcher thun.

Innerlich gebraucht man Folgendes: man nimmt Alantwurzel, weiße Pimpernellwurzel, das Kraut von Ysop und Hollunderblüthe, von jedem 1 Pfund, zerstoßt Alles, vermischt es mit Salz, und giebt dem Schafe täglich dreimal, jedesmal 2 bis 3 Loth davon.

Dachsenzungenwurzel, unter das Salz zu lecken gegeben, soll auch dienlich sein.

12. Von der Klauenseuche.

Sobald ein Schaf zu hinken anfängt, und man gewiß ist, daß es sich nichts in den Fuß getreten habe, so wird man bei genauerer Untersuchung, wenn der Eiter an dem Saume der Klaue noch nicht ausgebrochen ist, eine erhöhte Wärme und etwas Geschwulst in dem Fuße wahrnehmen: alsdann muß man dasselbe im Stalle lassen, weil durch das Gehen der Fuß noch mehr erhitzt wird. Hiernächst thut man in einen Beutel, welcher die Größe des Fußes hat, Lehm mit Essig angefeuchtet, steckt den Fuß hinein, und bindet das Beutelchen über demselben fest, wiederholt dies auch alle Tage zweimal, bis der Eiter, welcher sich zwischen dem Horne und dem Fleische gebildet hat, an dem Saume ausbricht, oder in der Spalte der Klaue sich zeigt. Dann schneidet man das Horn, so weit es vom Eiter abgelöst ist, ab, benezt ein wenig Flachs oder Berg mit der Auflösung von einem Loth Alaun und einem Loth Vitriol in einem Viertelquart Wasser, legt es über die Wunde, windet etwas trockenes Berg oder Flachs darüber, stellt den Fuß in das vorher ausgeleerte Beutelchen, bindet diesen wieder fest, und fährt mit diesem Verbande so lange fort, bis die Wunde geheilt ist.

13. Von der Lungenfäule und Schwind- sucht und von faulen Schafen.

Aus dem Rog kann die Lungenfäule entstehen; dergleichen auch von dem Staube, den die Schafe einathmen, oder beim Fressen einschnauben.

Das Schaf hustet beständig, es läßt die Wolle gehen, der ganze Leib wird mager, die Füße werden warm und das Zahnfleisch weiß.

Man nehme Weilwurz und Alantwurz, von jeder 9 Loth, Ehrenpreis, Huslattig, Korbekraut und Süßholz von jedem 2 Loth, mache Alles zu Pulver und gebe dem kranken Schafe davon täglich 3 mal, jedesmal 1 Loth.

Zum Futter gebe man Heidelbeerlaub, Korbekraut, Gartenkresse, breiten Wegerich, Ehrenpreis, Huslattig und Salbei. Zum Getränk gebe man mit Wasser vermischte Molken, oder man brühe Gerstenmehl mit heißem Wasser ab, und gebe es, wenn es erkaltet ist, zum Getränk. Zugleich kann man dem Schafe auch eine in Essig eingeweichte Christwurz durch das Ohr stecken.

Liebstöckel, Alantwurz, Wachholderbeeren, Espenlaub, Vorbeeren und Salz untereinander gemischt und den Schafen zu lecken gegeben, soll sehr dienlich sein, wenn man Fäulniß bei den Schafen befürchtet.

Bei faulen Schafen soll auch das folgende Mittel sehr bewährt sein: Man nimmt 1 Pfund rohen Gipsstaub, 3 Pfund Kleie, $\frac{1}{2}$ Pfund Salz und 4 Loth gestößene Wachholderbeeren; Alles wird fein gestoßen und gut untereinander gemischt. Von diesem Pulver streut man bei dem jedesmaligen Füttern in die rein ausgeputzte Krippe, streuet Hafer oder andere Frucht darüber, und läßt es so das Schaf mit der Frucht herausfressen. Wenn man die Frucht ein wenig benetzt, so ist es noch besser, weil alsdann das Pulver an der nassen Frucht hängen bleibt.

Je weiter das Uebel schon gekommen ist, desto mehr muß man den Schafen von dem Pulver beibringen. Die Krippe muß allemal mit einem Strohwisch rein ausgeputzt werden, damit von dem Ausfluß aus der Nase und andern Unreinigkeiten sich nichts darin ansammle.

Eine ganze Heerde Schafe wird nicht auf einmal, sondern nach und nach faulicht; dies ist aber einerlei. Man gebe allen Schafen, die unter die Heerde gelaufen sind, von diesem Pulver so lange, bis man merkt, daß einige ganz gesund geworden sind, und diese sondere man von den noch kranken Schafen ab.

14. Von Verrenkungen, Quetschungen und Wunden.

Man brauche die Mittel, welche beim Rindviehe angegeben stehen.

15. Vom Blutharnen.

Man stoße Kümmel, mische ihn unter Salz, und lasse das Schaf oft davon lecken. Desgleichen hilft Samen von der Dhsenzungenwurzel.

16. Mittel gegen langwierigen Husten.

Bei der Lungen- und Lebersucht u. dergl. hat das Schaf einen Husten; aber öfters hustet auch ein altes Schaf, ohne daß es eines von diesen Uebeln mit Fieber verbunden hätte.

Man gebe einem solchen Schafe ein wenig Hufslattich unter das Futter; oder man schütte ihm ein Loth Mandelöl in einem halben Orth Wein etliche Tage lang Morgens nüchtern ein; oder man gebe ihm Kronswurzel, Alantwurzel, Knoblauch, Zwiebel und Schöllkraut, von jedem gleich viel unter Salz gemischt, zu lecken.

17. Mittel gegen das wilde Feuer am Maule der Lämmer.

Wenn die Lämmer auf die Weide getrieben werden, ehe der Thau und Reif durch die Sonne aufgetrocknet ist, bekommen sie Blattern an die Lefze und im Maul.

Man nehme Ysoppen und Salz, von jedem gleich viel, zerstoße es gut untereinander, und reibe die Lefze, Zunge und das ganze Maul damit.

18. Mittel gegen geschwollene Euter.

Man schmiere das geschwollene oder verhärtete Euter täglich 1 bis 3 mal mit folgender Salbe: Man nehme das Weiße von etlichen Eiern, ein wenig Safran und Baumöl, und mische Alles gut untereinander.

Die Milch melke man so lange aus, als sie sich nicht gänzlich verliert. Um die zurückgetretene Milch zu zertheilen, gebrauche man innerlich Folgendes: Man nehme 2 Theile vitriolisirten Weinstein, einen halben Theil Salpeter, und gebe davon täglich zweimal, jedesmal

1 Quentchen ein. Oder man gebe 2 Quentchen Küchensalz und 1 Quentchen Salpeter auf einmal, in Wasser aufgelöst, ein.

Das Alter der Schafe erkennt man an den Zähnen. Im ersten Jahre haben sie 8 spitzige Vorderzähne. Vom ersten bis zum zweiten verlieren sie die beiden mittlern, und bekommen 2 breitere und stumpfere dafür. Und so wechseln sie von Jahr zu Jahr bis ins fünfte Jahr die beiden Zähne, die auch immer breiter und stumpfer werden. Die Zähne behalten sie bis ins achte Jahr, wo ihnen die zwei ersten ausfallen; und so verlieren sie von Jahr zu Jahr zwei Zähne, daß sie im elften Jahre gar keine Vorderzähne mehr haben.

Wenn die Augenlieder des Schafes schon roth sind, so ist es ein Zeichen der Gesundheit: sind sie aber bleich, wenig roth und schwarzäugig, so ist es ein Zeichen der Kränklichkeit.

Von den Krankheiten der Schweine.

1. Von dem Hinterbrand.

Das Schwein, das von dieser Krankheit befallen wird, ist wie kreuzlahm, es kann kaum auf den Hinterfüßen stehen, und schleppt sie mit Mühe nach. Auf der Zunge zeigen sich dabei meistens kleine Blasen. Wenn die Krankheit stark zunimmt, so fallen ihm bisweilen die Borsten aus, und wenn man sie ausrupft, so sind sie an der Wurzel blutig.

Man sucht ihm das Maul mit Salzwasser oder Lauge zu reinigen und auszuwaschen. Innerlich giebt man ihm Folgendes: Man nimmt $\frac{1}{2}$ Pfund Spießglas, 1 Quentchen Schwefel, $\frac{1}{2}$ Quentchen Kampher, macht es mit Honig und Mehl zu Pillen, und giebt täglich eine solche Pille bis zur Genesung. Zur Nahrung giebt man ihm Molken, mit Kleie oder Mehl angerührt.

2. Vom Rankorn oder Gerstenkorn.

Das Schwein bekommt oft eine weiße Blatter am Saumen oder sonst im Maule, in der Größe einer Erbse.